

Von hier aus mußte früher ein Wärter oder Wächter die Ankunft der Feinde beobachten und melden. Diesen Turm nannte man ehemals „Kiel in die Köfen“, d. h. gucke in die Küche, nämlich in die des Erzbischofs, dessen Wohnung gegenüber am Domplatze lag. In dem großen, schönen Hause, das auf der Westseite des Walles liegt, wohnt der Oberpräsident der Provinz Sachsen. Der Fürstenwall diente früher zur Verteidigung der Stadt. Er wurde nebst der angrenzenden Fürstenwallstraße vor beinahe 200 Jahren von dem Fürsten Leopold von Dessau angelegt, der königlicher Befehlshaber (Gouverneur) der Stadt war. Unter dem Walle führt eine Durchfahrt hindurch, die den bequemen Verkehr mit dem Elbbahnhofe vermittelt. Steigen wir den Fürstenwall im N hinab, so bemerken wir östlich ein hohes und langes Gebäude. Es war Magdeburgs erster Bahnhof, der Leipziger Bahnhof genannt, weil die Eisenbahnstrecke nach Leipzig führte. Später kam die Berliner Bahn dazu. Sie ging über die vom Kriegerdenkmal aus gefehene Eisenbahnbrücke, ihr Bahnhof war im Fürstenwalle eingerichtet. Seitdem alle Bahnhöfe der Altstadt nach dem W der Stadt gelegt und in einem Gebäude (Hauptbahnhof an der Bahnhofstraße) vereinigt sind, befinden sich in dem alten Bahnhofsgebäude Geschäftsräume der Eisenbahnverwaltung. Wandern wir weiter nach N, so bemerken wir links in der Fürstenstraße die Bade- und Waschanstalt. Die Fürstenstraße trifft am alten Brücktor mit der Knochenhauerufer-, der Berliner und der Johannisfahrtstraße zusammen. Durch die Kreuzung dieser Straßen entsteht ein kleiner freier Platz. Hier liegt Magdeburgs zweites Theater, das Wilhelmtheater. Vom gegenüberliegenden Brücktor führte früher eine Holzbrücke über die Elbe, die im Jahre 1862 durch die aus Stein und Eisen hergestellte Strombrücke ersetzt wurde.

### 9. Der Breiteweg.

Der Breiteweg ist die längste Straße Magdeburgs (2 km). Er durchzieht die Altstadt fast genau in der Richtung von N nach S. Im N endigte er früher am Krökentore, jetzt ist er bis zum Kaiser-Wilhelm-Platze verlängert. Im S reicht er bis zum ehemaligen Sudenburger Tore. Der Breiteweg hat seinen Namen von seiner Breite, ist aber, verglichen mit neueren Straßen, nur mäßig breit. Viele Seitenstraßen zweigen sich rechts und links von dieser Hauptstraße ab. An beiden Seiten des Breitenweges liegen meist hohe und prächtige Häuser mit Läden aller Art. Zwei Geleise der elektrischen Bahn laufen den Straßendamm entlang; auf ihnen werden schnell die Personen von der Altstadt nach den nördlichen und den südlichen Vorstädten und umgekehrt befördert. Am Alten Markte und an der Alten Ulrichsstraße zweigen sich Geleise ab nach den östlichen und den westlichen Stadtteilen. Nur wenige Häuser am Breitenwege sind sehr alt. Die ältesten sehen, wie einige des Alten Marktes, mit dem Giebel nach der Straße oder sind mit einer giebelartigen Vorderseite geziert. Mehrere tragen noch alte Inschriften und Figuren und sind nicht selten danach benannt, z. B. „Das goldene Flügelweiser“ (der Brauenhirschstraße gegenüber), „Zum Lindwurm“ (Ecke der Großen Schulstraße), „Zum 10. Mai“ (Nr. 146).